

Die Selbstverbrennung von Tulku Athup und seiner Nichte vor einem Jahr wird bestätigt

Neue Berichte aus Tibet bestätigen, daß sich Tulku Athup, alias Thubten Nyandak Rinpoche, 45, und seine Nichte Atse, 23, am 6. April 2012 um der Sache Tibets willen in ihrer Wohnhütte im Kloster Dzogchen selbst verbrannten und starben (1).

Wenige Tage vor seinem freiwilligen Feuertod sagte Tulku Athup, er beabsichtige, ganz viele Butterlampen für all diejenigen anzuzünden, die um der Sache Tibets willen in den Feuertod gegangen waren. Er legte seinen Schülern nahe, verdienstvolle Werke zu tun, wie etwa Tieren das Leben zu retten.

Und an dem Tag, an dem er zu seiner Tat schritt, erklärte er seinen Angehörigen per Telefon: „Heute werde ich mein Leben in Ruhe und Frieden beendend, dabei werde ich all jenen Tibetern, die sich um der Sache unseres Landes willen geopfert haben, Butterlampen darbringen“. Unmittelbar nach diesem Anruf zündeten er und seine Nichte sich selbst an.



Die chinesische Polizei aus Dartsedo erschien sofort im Dzogchen Kloster. Die Klosterleitung, die befürchtete, das Kloster könnte geschlossen werden, erklärte der Polizei, Tulku Athup und seine Nichte seien bei einem Hausbrand, also durch einen Brandunfall, ums Leben gekommen und nicht durch Selbstverbrennung. Daraufhin zog die Polizei wieder ab. Aber seit diesem Vorfall ergriffen die chinesischen Behörden in der gesamten Gegend restriktive Maßnahmen und gingen gewaltsam gegen die dort ansässigen Tibeter vor. Viele von ihnen trugen ernste Verletzungen davon.

Tulku Athup trat in jungen Jahren in das Kloster Lhakang Dragkhar in Minyak, Kham, ein und setzte später seine Studien an dem Kloster Drepung in Lhasa und dem Kloster Kirti in Ngaba fort. Ani Atse war eine Nonne vom Tibetisch-Buddhistischen Institut in Serthar.

Mit diesem Vorfall beträgt die Gesamtzahl der Personen, die sich seit 2009 in Tibet verbrannten, nun 113, von denen 95 ihren schweren Verbrennungen erlagen.

(1) 18. Oktober 2012 „Bloggerin Woesser zufolge beträgt die Zahl der Selbstverbrennungen siebenundfünfzig“, http://www.igfm-muenchen.de/tibet/ctc/2012/ThubtenNyandakAniAtse57_19.10.html